

HIER

Gedächtnisorte in Vorarlberg

38 – 45

erinnern.at

NATIONALSOZIALISMUS UND HOLOCAUST:
GEDÄCHTNIS UND GEGENWART

JÜDISCHES
MUSEUM
HOHENEMS 

HIER

Gedächtnisorte in Vorarlberg

38 – 45

Fotografien von Sarah Schlatter

Hörstationen von Markus Barnay

12. Oktober 2008 bis 29. März 2009

Eine Ausstellung des Jüdischen Museums Hohenems
und des bmukk-Projektes erinnern.at

Exkursion: Silvretta – Nationalsozialismus und Zwangsarbeit

Samstag, 18. Oktober 2008, 10–17 Uhr

Abfahrt Jüdisches Museum

Geführt von Andreas Rudigier und Harald Walser

maximal 40 Teilnehmer: Anmeldung erforderlich!

Teilnahmebeitrag: 15 Euro (ermäßigt 12 Euro)

Die NS-Zeit hat Vorarlberg wirtschaftlich so stark verändert wie kaum eine andere Region Österreichs. Erstmals gab es eine groß angelegte Siedlungstätigkeit (über 2.000 Wohnungen allein in den »Südtiroler-Siedlungen«), große Investitionen in den Straßenbau und andere Infrastruktureinrichtungen und vor allem einen unmittelbar nach dem »Anschluss« einsetzenden und mit Kriegsverlauf intensivierten massiven Ausbau der als kriegswichtig erachteten Elektrizitätswerke samt Speicheranlagen vor allem im Montafon. Dafür brauchte es tausende ausländische Arbeitskräfte, die meist als Kriegsgefangene oder als Zwangsarbeiter ins Land geholt wurden. Auf der Fahrt ins Montafon soll auf ihre vielfach vergessene Leidensgeschichte in Vorarlberg eingegangen werden.

Exkursion: Dornbirn und der Nationalsozialismus

Freitag, 7. November 2008, 15–18 Uhr,

Treffpunkt Marktplatz Dornbirn, Kirche

Geführt von Werner Bundschuh

maximal 30 Teilnehmer: Anmeldung erforderlich!

Teilnahmebeitrag: 8 Euro (ermäßigt 5 Euro)

Das Zentrum der nationalsozialistischen Bewegung in Vorarlberg war Dornbirn: In der Textilmetropole standen die führenden Industriellen auf der Seite der NSDAP, im »braunen Nest« griffen die »Illegalen« 1933/34 verstärkt zur Gewalt. Auch die sozialdemokratische Parteizentrale in der Viehmarktstraße wurde Ziel eines Anschlages.

Der Spaziergang führt zu jenen Schauplätzen, die für die Zeit 1938–1945 maßgeblich waren: Im »Weißen Kreuz« zum Beispiel tagte die NS-Gauleitung, auf dem Areal der heutigen »Inatura« (»Rüsch-Werke«) befand sich ein »Russenlager«. Im Rathauspark erinnert heute ein Gedenkstein an die NS-Opfer.

70 Jahre nach dem Novemberpogrom: Erinnerungen von Zeitzeuginnen

Sonntag, 9. November 2008, 18 Uhr

Salomon Sulzer Saal, Hohenems

Zeitzeuginnen im Gespräch:

Elisabeth Scheiderbauer und Helga Feldner-Busztin im Gespräch mit Albert Lichtblau, Universität Salzburg, über den 9. November 1938 in Wien und über das Lager Theresienstadt.

In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 zerstörten die Nationalsozialisten jüdische Einrichtungen und Synagogen, sie verhafteten tausende Juden und ermordeten zahlreiche Menschen. Diese Ausschreitungen markieren auch den Beginn der Zerstörung jüdischen Lebens in Österreich.

Im Lager Theresienstadt waren zwischen 1941 und 1945 141.000 Juden interniert, von denen die meisten umkamen. Von den dort inhaftierten 17.500 österreichischen Juden starben mehr als 6.000 im Lager, 7.500 wurden in andere Lager verbracht, wo die meisten ermordet wurden. Zu den Toten zählen auch die Familie

Elkan, Sophie Steingraber und Clara Heimann-Rosenthal – sie hatte im heutigen Jüdischen Museum Hohenems gewohnt.

Elisabeth Scheiderbauer und Helga Feldner-Busztin kamen als Kinder mit ihrer Mutter aus Wien ins Lager Theresienstadt, das alle drei überleben konnten.

Erinnerungen bewahren

Verfolgung, Vertreibung und Widerstand im Nationalsozialismus

Eine Präsentation der neuen DVD mit ZeitzeugInnen-Interviews durch Werner Dreier und Markus Barnay

Sie waren oft noch Kinder, als die Nationalsozialisten in Österreich an die Macht kamen und ihnen zunächst alle Rechte, später ihr Hab und Gut und schließlich auch Eltern, Geschwister und Verwandte raubten. Nur ihre Erinnerung konnte man ihnen nicht nehmen.

Die DVD »Das Vermächtnis«, ein Projekt von erinnern.at in Zusammenarbeit mit dem USC Shoah Foundation Institute for Visual History in Los Angeles, möchte helfen, diese Erinnerungen der ZeitzeugInnen zu bewahren und jungen Menschen heute zu übermitteln.

Grüningers Fall

*Mittwoch, 12. November 2008, 19 Uhr, Metro Kino, Bregenz
Ein Film von Richard Dindo, Drehbuch Stefan Keller, Schweiz 1997
In Zusammenarbeit mit dem Metro Kino, Bregenz
Gespräch mit Ruth Roduner-Grüniger, Heerbrugg
Eintritt: 6,50 Euro*

Richard Dindos Dokumentarfilm versammelt Zeitzeugen in jenem Gerichtssaal wieder, in dem 1940 Paul Grüniger verurteilt wurde – und rollt den »Fall Grüniger« wieder auf. 1939 war der St. Galler Polizeikommandant von den Schweizer Behörden »unehrenhaft« aus dem Dienst geworfen worden. Er hatte tausenden von jüdischen Flüchtlingen, vor allem aus Wien, gegen die offizielle Schweizer Politik bei ihrer Flucht in die Schweiz geholfen. Seine Tochter Ruth Roduner-Grüniger, geboren 1921, hat die Kriegszeit noch lebendig in Erinnerung. Gemeinsam mit Stefan Keller, der mit seinem Buch zur Rehabilitierung Grüningers entscheidend beigetragen hat, gründete sie die Paul Grüniger Stiftung, die heute Menschen für besondere Akte der Zivilcourage ehrt.

Exkursion: Hohenems – Grenze und Flucht

*Freitag, 5. Dezember 2008, 14–17 Uhr
Treffpunkt Jüdisches Museum
Geführt von Jörg Kruppenacher
maximal 30 Teilnehmer: Anmeldung erforderlich!
Teilnahmebeitrag: 8 Euro (ermäßigt 5 Euro)*

Etwa 3.000 Juden aus Wien gelang es 1938 und 1939, ihr Leben durch die Flucht über Vorarlberg in die Schweiz zu retten. Die Fluchtroute führte ab Sommer 1938 zumeist über den Alten Rhein bei Hohenems und Lustenau. Fluchthelfer auf beiden Seiten, vom St. Galler Polizeikommandanten Grüniger bis zu den Schmugglern in den Grenzorten, halfen dabei, auch wenn sie sich selbst gefährdeten. In Diepoldsau ließ Grüniger ein Flüchtlingslager einrichten. Gemeinsam werden wir die Fluchtroute in Hohenems – vom Gasthaus Habsburg und vom Bahnhof – zur Grenze und über den Alten Rhein nach Diepoldsau gehen. Interviews mit Fluchthelfern und Flüchtlingen werden uns dabei begleiten.

In der Gegenwart der Vergangenheit. Fotografien von Erinnerungsorten

Mittwoch, 14. Januar 2009, 19.30 Uhr

Jüdisches Museum Hohenems

Arno Gisinger: Ein Vortrag mit Lichtbildern

Eintritt: 7 Euro (ermäßigt 4 Euro)

Der Ursprung der Gedächtniskunst liegt in der Topografie. Durch die Erfindung der Fotografie gelang es, mentale Erinnerungsbilder durch reale Abbilder zu ersetzen. Doch was geschieht, wenn wir uns heute mit der Kamera Erinnerungsorten nähern, deren Spuren aus der Vergangenheit fast gänzlich verschwunden sind? Im Kontext der Ausstellung Gedächtnisorte Vorarlberg beschreibt Arno Gisinger anhand von Beispielen aus der aktuellen Fotokunst das Verhältnis der Fotografie zu Geschichte, Erinnerung und Vergessen.

Exkursion: Rankweil – »NS-Euthanasie«

Mittwoch, 28. Januar 2009, 16–18.30 Uhr

Abfahrt Jüdisches Museum

Geführt von Gernot Kiermayr-Egger und Albert Lingg

maximal 30 Teilnehmer: Anmeldung erforderlich!

Teilnahmebeitrag: 8 Euro (ermäßigt 5 Euro)

Wie neuere Arbeiten über die »NS-Euthanasie«, unter anderem über den Brengenerwald, zeigen, ist die furchtbare Bilanz der nationalsozialistischen Krankensterben noch lange nicht abgeschlossen. Zum Thema sprechen der Historiker Gernot Kiermayr und Albert Lingg, der Chefarzt des Krankenhauses, aus dem die meisten Opfer deportiert wurden bzw. das als Sammelstelle für den Abtransport zur Ermordung diente. Beachtung finden sollen dabei regionale Besonderheiten wie auch die Frage, ob und in welcher Form die Institution einen *modus vivendi* mit ihrer belasteten Vergangenheit entwickelt hat und wie die Erinnerung im Krankenhaus wie auch in den Ausbildungsstätten wach gehalten wird.

Exkursion: Bregenz – Widerstand, Desertion und Kriegsende

Mittwoch, 18. Februar 2009, 14–16 Uhr

Treffpunkt Gallus Gymnasium, Bregenz

Geführt von Meinrad Pichler

maximal 30 Teilnehmer: Anmeldung erforderlich!

Teilnahmebeitrag: 8 Euro (ermäßigt 5 Euro)

Gleich nach dem Einmarsch der hitlerdeutschen Truppen am 12.3.1938 wurde in Bregenz das so genannte »Grenzpolizeikommissariat« eingerichtet; dieses war zugleich die Vorarlberger Gestapo-Zentrale. Hierher wurden alle Personen, die sich in irgendeiner Form den Zwängen der NS-Diktatur widersetzen, verbracht. Neben politisch resistenten Personen waren es vor allem so genannte »Reichsflüchtlinge«, Deserteure und FremdarbeiterInnen, die Opfer des Gestapo-Terrors wurden. Erst die Ankunft der französischen Truppen brachte das Ende dieser Schreckensherrschaft, aber auch noch diese Befreiung hatte einen hohen Preis, weil den Nazis ihre Haut wichtiger war als das Wohl der Bevölkerung. Der Rundgang zeigt Schauplätze dieses tragischen Geschehens.

Die Ausstellung und das Begleitprogramm werden unterstützt von:

Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus

Collini, Hohenems

Grüne Bildungswerkstatt Vorarlberg

Getzner Textil, Bludenz

Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Wissenschaft

Amt der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Schule

Marktgemeinde Lustenau

Dornbirner Sparkasse Bank AG

NKG Reisen, Dornbirn



Collini



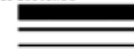
Nationalfonds der Republik Österreich
für Opfer des Nationalsozialismus

getzner
TEXTIL AG



SPARKASSE
Dornbirner Sparkasse Bank AG

Marktgemeinde Lustenau



DER STANDARD



Informationen zu Programm und Vermittlung

Jüdisches Museum Hohenems

Schweizer Straße 5, A-6845 Hohenems

Telefon: +43.(0)5576.739890

Mail: office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at

Öffnungszeiten Museum und Café:

Dienstag bis Sonntag und an Feiertagen von 10–17 Uhr

erinnern.at

Nationalsozialismus und Holocaust:

Gedächtnis und Gegenwart

Kirchstraße 9/2, A-6900 Bregenz

Internet: www.erinnern.at

